

# Amts & Intelligenzblatt

für den

Ercheint Mittwoch und  
Samstag und kostet in Waib-  
lingen vierteljährlich 30 fr.  
durch die Post bezogen:  
vierteljährlich 34 fr.

**Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Einrückungs-Gebühr:  
die gespaltene Zeile  
oder deren Raum  
3 Kreuzer.

**N<sup>o</sup> 4.**

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 12. Januar 1867.

## Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Der Kaufmann Eberhard Ludwig Friedrich Rode in Schwaibheim ist als Bezirks-Agent für das Auswanderungs-Beförderungs-Geschäft von C. W. Koch in Heilbronn bestätigt worden.

Den 11. Januar 1867.

R. Oberamt  
Säberlen.

Waiblingen.

(Vorladung in Santsachen)

In nachbenannter Santsache wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hülänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn voraus-  
sichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schrift-  
lichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so-  
wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen  
nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht  
erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs  
der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern be-  
sonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus  
deren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Weibringung eines  
bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der  
Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und  
seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausfüh- rende Stelle.	Datum der amtlichen Bekannt- machung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß- Bescheids.	Bemer- kungen.
R. Oberamts- Gericht Waiblingen.	27. Dez. 1866.	Neustadt.	Gottlob Häfner, Weingärt- ner in Neustadt.	Montag den 4. Februar 1867 Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	
R. Oberamts- Gericht Waiblingen.	27. Dez. 1866.	Bräunings- weiler.	Wld. Johann Georg Fritz, gewes. Weingärtner in Bräuningsweiler,	Donnerstag den 7. Februar 1867. Vormittags 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Bräuningsweiler.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des verstorbenen Johann Georg Fritz,  
Weingärtners von hier, findet der Verkauf der vorhandenen  
Liegenschaft und zwar

1	zweifloek. Wohnhaus mit Scheuer, Laubhütte, Waschkhaus und Hofraum, vornen im Dorf, Anschlag — 500 fl.	
"	25,3. A. Gras und Baumgarten in obern Gärten 30 fl.	
"	21,0. A. Baumgarten hinter'm Haus . . . . . 25 fl.	
1/8	M. 33,8 A. in Buchenäckern . . . . . 66 fl.	
2/8	M. 5,2 A. in Spohnäckern . . . . . 100 fl.	
2/8	M. 36,9 A. in den Allmandäckern . . . . . 70 fl.	
1/8	M. 18,9 A. Baumacker in der mittlern Viehwaibe 50 fl.	
2/8	M. 25,6 A. in Stetetenwiesen . . . . . 140 fl.	
1/8	M. 9,3 A. daselbst . . . . . 60 fl.	
2/8	M. 0,0 A. Weinberg im Kühreisack . . . . . 66 fl.	
1/8	M. 42,3 A. Laubholzwald im Vaurenhan . . . . . 20 fl.	
3/8	M. 9,6 A. Weinberg im obern Holzenberg, auf der Markung Winnenden . . . . . 180 fl.	
3/8	M. 12,1 A. Laubwald im obern Holz, auf der Markung Burkhardtshof . . . . . 55 fl.	

am Montag den 21. Januar 1867 Vormittags 9 Uhr statt,  
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus in Bräuningsweiler  
eingeladen werden.

Den 2. Januar 1867.

R. Amtsnotariat Winnenden  
Trautwein.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.

## Stockholz-Verkauf.

Montag den 21. I. Mts.  
in den Waldtheilen Martinshalde  
und Sandpeter:



Zu 331 1/2 Klafter geschätztes Stock-  
holz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 8 1/2 Uhr  
auf der Straße vom Goldboden nach  
Hohengehren beim f. g. Heren-Platz.

Schorndorf den 10ten Januar 1867.

R. Forstamt  
Plieningen.

Bräuningsweiler.

**Fabrikat-Versteigerung.**

Die in der Gantfache des verstorbenen Johann Georg Fritze, Weingärtners von hier, in Mannskleidern, Betten, Leinwand, Schreinwerk und andern hausrätlichen Gegenständen, Johann in Faß und Bandgeschirr, Fröchten, Vorräthen und 1 Kuh bestehende, zum Verkauf bestimmte Fabrikat wird am Dienstag den 22. d. Mts. von Vormittags halb 9 Uhr an versteigert, wozu sich die Liebhaber in der bisherigen Fritze'schen Wohnung in Bräuningsweiler einfänden wollen.

Den 3. Janr. 1867.

R. Amts-Notariat Winnenden  
Brautwein.

**Verkauf von Kästen.**

Am

Dienstag den 15. Januar  
Vormittags 10 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle im öffentlichen Aufstreich:  
5 gut erhaltene tannene Kästen, theils für Kaufleute, theils für Haushaltungen sich eignend, und 4 Actenständer.

Diese Gegenstände können täglich beim Hofkameralamt eingesehen werden.

Waiblingen, 8. Januar 1867.

R. Hofkameralamt  
Gusmann, A.-V.

Grunbach im Remsthal.

**Fabrikat-Auktion.**

Am Mittwoch den 16. Januar und den folgenden Tagen wird in der Verlassenschafts-Sache der Pfarrer Kraus Wittwe in deren seitheriger Wohnung bei Frau Amtspfleger Barbet eine Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei insbesondere vorkommt: Gold und Silber, Schreinwerk, Betten, Leibweiszeng, Küchengeschirr, Fäßer zc., wozu die Liebhaber eingeladen werden.



Waiblingen.

**Vieh-Verkauf.**

Familien-Verhältnisse wegen verkauft Unterzeichneter Montag den 14. Januar Mittag 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich 2 junge Kühe, wovon die eine trächtig und die andere neumälf. Wozu Liebhaber eingeladen sind.



Daniel Dieterle.

Von den weltberühmten

**Stollwerk'schen Brust-Bonbons** erhielt neue Zusendung und empfehle ich dies bewährte Hausmittel zur gefälligen Abnahme bestens.  
Friedr. Kayser.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat 3 **Zuchröcke** zu verkaufen.  
Jak. Fr. Pfander,  
wohnhalt bei Flaig.

Waiblingen.

Starke verkehrbare **Akation** hat zu verkaufen  
B. Lutz,  
zum goldenen Pflug.

Waiblingen **Johannes Böhringer** ist Willens, einen halben Morgen Acker im innern Weidach, in der Brach, an die Eisenbahn stoßend, auf 3 Jahre zu verpachten. Die Liebhaber können zu ihm ins Haus kommen.

**Schnelle Wirkung!**

Herr L. Dippold in Potsdam schreibt mit Brief vom 28. Dezbr. 1865 an Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, Erfinder des weißen **Brust-Syrups**:

„Viele Konsumenten haben sich lobend über die **schnelle Wirkung** Ihres weißen **Brust-Syrups** ausgesprochen.“

Herr Pastor Frommüller in Cammin bekundet unterm 21. Januar 1866:

„Dem Kaufmann Herrn Hinz von hier bescheinige hiermit auf Verlangen, daß der **Mayer'sche weiße Brust-Syrup** bei einem meiner Kinder, das an langwierigem, heftigen Husten litt, sich außerordentlich heilsam erwiesen hat, indem die Hustenanfälle nach Gebrauch desselben **fast augenblicklich** aufhörten.“

Niederlage des allein ächten weißen Brust-Syrups, fabricirt vom Erfinder Herrn G. A. W. Mayer in Breslau, für Waiblingen bei **Wilh. Gastenger.**

Soeben beginnt oder vielmehr hat schon begonnen:

**Des Lahrer Sinkenden Boten Illustrierte Dorfzeitung.**

Jahrgang 1867.

Monatlich in Heften von 4—5 Bogen zu dem billigen Preise von 3½ Sgr. — 12 kr. Die Dorfzeitung kann zu gleichem Preise auch in Wochennummern bezogen werden.

Alle Abnehmer erhalten eine Prämie in Farbendruck.

Bestellungen auf dieses so beliebte Journal nimmt an die **Expedition d. Bl.**

Bestellungen auf den bereits im October vor. Jahrs begonnenen 18. Jahrgang der in Wochennummern erscheinenden

**Illustrierten Welt,**

Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart, und die von uns in vierwöchentlichen Heften, a 18 kr., zu beziehen ist, und jedem Abonnenten frei ins Haus geliefert werden, können gemacht werden bei

der Expedition d. Bl.

Jeder darauf Abonnirende erhält mit dem letzten Hefte oder gegen Vorausbezahlung des ganzen Jahrgangs schon mit dem dritten Hefte den prachtvollen Stahlstich „**Die Sommerfrische**“, gratis ohne alle Nachzahlung.

Die bis jetzt erschienenen Hefte sowie die Gratisprämie liegen zur **Einsicht** auf.

Waiblingen. Bis Lichtmeß habe ich eine sommrige Wohnung zu vermieten, auch kann etwas Platz im Keller und auf der Bühne dazu gegeben werden.

Christian Lang, Schuhmacher.

**Wiederholte Warnung vor Vorgen.**

Da meine Tochter Amalie fortfährt, aller Art Gegenstände auf Rechnung ohne mein Wissen zu holen, berufe mich auf die frühere Bekanntmachung, daß ich in solchen Fällen nichts bezahle.  
**C. Möbs.**

**Gesucht wird:**

1 freundliches, heizbares Zimmer für einen soliden ledigen Herrn sogleich zu miethen. Von wem? sagt die **Redaction d. Bl.**

Zwei sehr schöne

**schwarze Seide-Pudel**

sind zu verkaufen. Zu erfragen bei der **Redaction d. Bl.**

Memmingen. Wir beehren uns, den Herren Landwirthen unsere

## Mechan. Flachsb-, Hanf- u. Berg-Spinnerei

zum Spinnen im Lohn zu nachstehenden Bedingungen bestens zu empfehlen:

1) Für den Schneller von 1000 Fadenumgängen auf dem allgemein eingeführten Gaspel werden vier Kreuzer Spinnlohn berechnet.

2) Aus Flachsabwerg wie auch Hanfabwerg wird Garn Nr. 12. gesponnen.

3) Von ungehecheltem, jedoch schön geschwungenerem Flachsb und Hanf, welche letzterer zugleich fein gerieben sein muß, wird das Aushecheln unentgeltlich besorgt. Die ausgehechelte lange Faser wird zu 25r — 30r Garn und das sich beim Hecheln ergebende Abwerg zu 12r Garn versponnen.

4) Fein gehechelter Flachsb und Hanf wird ebenfalls zu 25r — 30r Garn versponnen: bedingt die Qualität noch ein Nachhecheln, so spinnen wir aus dem noch ausgehechelten feineren Abwerg 14r — 20r Garn.

Unsere Garne erfreuen sich bereits seit mehreren Jahren des allgemeinsten Beifalls, und stehen Muster bei unfrem Agenten **Jm. Scheffel** zu Diensten

Recht häufigen Zuweisungen von Rohstoffen entgegensehend zeichnen hochachtungsvoll

**F. Kerler & Cie.**

Unsre Niederlage ist für den Waiblinger Bezirk bei **Jmm. Scheffel** in Waiblingen.

### Vermischte Nachrichten.

Das Regierungsblatt Nr. 1. vom 4. Januar 1867 enthält: Königliche Dekrete. Keine. Verfügungen der Departements. Öffentliche Bekanntmachung, betreffend ein Familienstatut des Freiherrn von Hornstein-Orieningen. — Verfügung, betreffend Erleichterungen des inländischen Postverkehrs.

**Stuttgart**, 7. Jan. Die heutige Landesproduktenbörse war stark besucht, bei etwas erhöhten Preisen und fester Stimmung war der Verkehr sehr lebendig. Ungarischer Weizen stand um 18 kr., Bayerische Keinen um 15 kr., Dinkel um 6—12 kr., Gerste um 9 kr. höher, als vor acht Tagen. In Haber war das Geschäft flau. — Bei dem vor 1½ Jahren vom Gewerbeverein in Verbindung mit dem Arbeiterbildungsverein gegründeten Arbeiternachweisebureau haben sich im Laufe des vergangenen Jahres über 20,000 Gehülften um Arbeit gemeldet, wogegen von 3057 Arbeitgebern Gesuche um Arbeiter eingegangen sind und überhaupt an 5214 Gehülften Arbeit vermittelt wurde. — Das Musterlager der k. Centralstelle für Gewerbe und Handel wurde im abgelaufenen Jahr von 79,565 Personen besucht, was auf einen Monat durchschnittlich 6630 Besucher ergibt. Die größte Zahl von Besuchern fällt mit 10,450 auf den Monat Oktober, die geringste mit 3661 auf den Monat Januar.

**Stuttgart**, 9. Jan. Gestern Abend brach mit dem Knecht eines hiesigen Bierbrauereibesizers, welcher auf dem Pfaffensee mit Eisen beschäftigt war, die Eisdecke, der Unglückliche stürzte ins Wasser und wurde bis heute nicht wieder aufgefunden.

**Stuttgart**, 10. Jan. Nachdem nach Aufhebung der Zünfte nur bei wenigen Geschäftsbranchen z. B. den Buchdruckern und Goldarbeitern durch eigene Unterstützungskassen der Gehülften für ein regelmäßiges Reisegeld an durchreisende Geschäftsgenossen gesorgt war, hatte der Verein für Abschaffung des Häuserbettelns die Fürsorge für durchreisende Handwerksburische durch Abgabe eines Zehrpennings übernommen. In Folge einer Uebereinkunft wird vom nächsten Montag an das Arbeiternachweisebureau die Abgabe dieser Reise geschenke vermitteln und hiezu vom erstleren Verein die benötigten Mittel erhalten. Dieses Zusammenwirken ist um so zweckmäßiger, als dadurch nicht nur die Aufmerksamkeit der Arbeiter, sondern auch die der Arbeitgeber dadurch immer mehr auf dieses Bureau gelenkt wird, das bis jetzt von manchen Geschäftsbranchen noch immer nicht in wünschenswerthem Maße benützt wurde.

In **Groß-Billars** bei Knittlingen, einem jener Waldenferorte, wurde in jüngster Zeit eine Frau und deren Mann verhaftet, welche im Verdachte stehen, den ersten Mann jener Frau und ein Kind vor ca. einem Jahr durch Gift ums Leben

gebracht zu haben. Die Frau lebte mit ihrem ersten Mann in keiner guten Ehe, und soll schon während derselben mit ihrem jetzigen Mann ein Verhältniß unterhalten haben. Als bald nach dem Tod des Ersteren und des Kindes verheirathete sie sich wieder; allein auch diese Ehe war nicht die friedlichste und bei einem häuslichen Streite soll der Mann der Frau die Vergiftung ihres ersten Mannes und Kindes vorgeworfen haben, was von Nachbarn, denen die Sache schon früher verdächtig vorgekommen, gehört und zur gerichtlichen Anzeige gebracht worden sein soll. Die Leichen wurden ausgegraben und auf die Anatomie nach Tübingen zur Untersuchung gesendet. Das Nähere dürfte das schwurgerichtliche Verfahren in Ludwigsburg seiner Zeit ergeben.

**Württemberg** ist ein Land, in welchem nicht nur Milch und Honig, sondern auch Erdöl fließt, und zwar in Döttingen O. A. Künzelsau, wo man in einem abhüßig liegenden Baumgarten dieses geschätzte Leuchtmaterial findet. Das Del läuft in einem Abzugsgraben mit Wasser vermischt und wird oben abgeschöpft. (Schw. B. Z.)

**Bern**, 6. Jan. (Schweiz.) Gleich nach dem ersten Schneefall am Neujahrstage ist der Winter in so ernster Gestalt eingezogen, daß es allen lebendigen Wesen die Brust zusammenschürt. Von 6—10 Grad Wärme zu 12—15 Grad Kälte ist ein hüßcher Sprung in 3—4 Tagen. Trotzdem bereitet man sich in Schwyz und anderwärts eifrig für würdige Abhaltung des eidg. Schützenfestes vor. Bereits sind für 16,000 Fr. Ehrengaben angekündigt, worunter 5000 Fr. vom Bundesrath, 2000 von der Regierung und 2000 von der Gemeinde Schwyz, 1640 Fr. von den Mitgliedern der Bundesversammlung (je ein Taggeld). Aus letzterer Summe sollten Winchester Repetirgewehre angeschafft werden, allein die Gesellschaft New-Haven schlug ein Gesuch um Lieferung derselben rund ab, ohne Zweifel weil sie erfahren hat, daß durch die bloß probeweise Einlieferung einzelner dieser Gewehre das Geheimniß der Fabrikation bedroht worden ist. Auf die Gefahr, von der Konkurrenz ausgeschlossen zu werden, ist natürlich Vorzicht der Erfinder ganz am Plage. Höfentlich wird sich der Bundesrath in befriedigender Weise mit denselben abfinden, da die Nachahmung einzelnen Waffenfabrikanten in der Schweiz vollständig gelungen seyn soll. — Das wohlthätige Hospiz auf dem St. Gotthard verpflegte im Jahre 1865—66 beinahe 9000 arme Reisende aller Nationen, worunter 63 Kranke und Halberfrohene längere Pflege in Anspruch nahmen. Die Einnahmen von 8507 Fr. deckten die Ausgaben nicht ganz. Die Schweiz. Regierungen gestatten daher die übliche Sammlung milder Gaben neuerdings. — In den lebensgefährlichen Bergtouren im Sommer ist's nicht mehr genug; es werden jetzt solche mitten im Winter Mode. Um Weihnachten erstiegen

drei Polytechniker von Zürich, den 10000 Fuß hohen Titlis. Das ist ein Spiel mit dem eigenen Leben und dem der armen Führer. (Schw. W.)

**München, 7. Jan.** Einem Unteroffizier des hier garnisontirenden 1. Kürassier-Regiments wurde zu Weihnachten eine freudige Ueberraschung zu Theil. Derselbe stieß während des letzten Feldzugs auf einen preussischen Reiteroffizier, welcher mehrfach verwundet unter seinem Pferde lag und an dieser Stelle der dringendsten Gefahr ausgesetzt war, von der bayerischen Kavallerie überritten zu werden; schnell entschlossen stieg der wackere Wachtmeister vom Pferde, befreite den Verwundeten aus seiner gefahrvollen Lage und sorgte für dessen Transport ins Spital, wo derselbe vollständig hergestellt wurde. Unlängst traf nun dahier von dem Geretteten mit einem Dankschreiben eine sehr bedeutende Barsumme an denselben ein, welche willkommene und wohlverdiente Christbescheerung ihm durch das kgl. Regimentskommando unter Anerkennung seines braven Verhaltens ausgefolgt wurde. (N. Z.)

— 7. Jan. Es zeigt sich von Jahr zu Jahr eine bedrohliche Abnahme des Besuchs der Schullehrerseminarien, überall fehlen Schuldieneraspiranten. Im Kreise Oberbayern allein stehen 61 Schulstellen unbesetzt!

**Berlin.** Ein Dienstmädchen in der Linienstraße, das, wie man sagt, wegen unglücklicher Liebe lebensüberdrüssig geworden, erränkte sich heute Morgen in einer großen, mit Wasser gefüllten Tonne, in welche sie sich kopfüber hineingestürzt hatte, so, daß die Beine in die Höhe standen. Die Unglückliche hat wohl deshalb die Wassertonne zu ihrer Tödtung benutzt, weil die Flüsse zugefroren sind. Zufällig konnte sie nicht in die Tonne gefallen sein, da diese zu hoch war.

**Ein großartiger Prozeß** wurde vom 6. bis 12. Dez. zu Mort in Frankreich verhandelt. Ein Bauer Namens Martin Réau, dessen Vermögen auf etwa 150,000 Fr. geschätzt wird, ist angeklagt, im Lauf von 12 Jahren seinen Schwager, seine erste und seine zweite Frau, zuletzt sogar sein leibliches Kind mit Quecksilber vergiftet zu haben, angestachelt von einer unersättlichen Gier, sein Vermögen zu vergrößern. Die Untersuchung förderte eine Menge der haarsträubendsten Details zu Tage, wodurch Réau, schon von der Natur durch einen stark gewölbten Rücken gekennzeichnet, als ein Schreckbild moralischer Verfunkenheit hingestellt wird, als ein höchst gefährlicher und verschmitzter Mensch, der sogar noch zuletzt im Kerker mit einem Mitgefangenen einen Plan anzettelte, die Schuld seiner fürchterlichen Thaten auf zwei seiner ganz unschuldigen Verwandten zu werfen, was aber durch Jenen verrathen wurde, so daß sich der Giftmischer in seinen eigenen Schlingen fing. Durch Zeugniß ist bewiesen, daß er sich trotz seiner Schlaueit, auch schon früher zu verdächtigen Nebenhinterkriechen ließ, unter Anderm: „Je mehr Frauen man nimmt, desto reicher wird man.“ Er hatte zum Vertheiliger den gefürchteten Advokaten Vachand. Der Rechtsfall wurde dadurch höchst complicirt, daß den 84 Belastungszeugen 75 Schutzzeugen entgegenstanden, der Experte der Chemiker eine Gegen-Experte. Durch ein Zusammenwirken besonderer Umstände sind dem Giftmischer von den Geschworenen mildernde Umstände zugestanden und er zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden. (N. Z.)

Bei einem im Monat Dezember in Ohio vorgekommenen Eisenbahnunfall, welcher durch das Brechen eines Bogens der über den Ohio River führenden und an diesem Tage wegen einer in Zanesville stattfindenden pomologischen Ausstellung stark benutzten Eisenbahnbrücke verursacht wurde und den Tod 1 Passagiers und 9 Verwundungen zur Folge hatte, bewies der Lokomotivführer eine Geistesgegenwart, welcher viele Menschen ihr Leben zu verdanken haben. Sobald er nämlich wahrnahm, daß die Brücke nachgab und während er mit seiner Maschine von der Brücke in den Fluß flog, gab er unaufhörlich das Zeichen zum Bremsen der nachfolgenden fünf Passagierwagen, welchem gehorcht wurde und wodurch alle und zwar vollbesetzten Wagen bis auf den hinter der Maschine

befindlichen zum Glück nur gering besetzten Rauchwagen noch auf der Brücke zum Stehen gebracht werden konnten. Der Lokomotivführer blieb unverletzt.

**New-York, 7. Januar.** Das Repräsentantenhaus beschloß mit 108 gegen 38 Stimmen Johnson wegen Gesetzesübertretung in Untersuchung zu ziehen. Dieß ist der erste Schritt zur förmlichen Versekung Johnsons in Anklagestand. Das Haus votirte die Negerstimmrechtsbill. (L. d. Schw. W.)

Der Monat Januar erhielt seinen Namen nach einer uralten Gottheit der Römer, Janus, welche wahrscheinlich pelagischen Ursprungs war und mit zwei von einander abwärts gerichteten Gesichtern abgebildet wurde, von denen eins jung, das andere alt aussah. Ihm war der erste Tag des Jahres und von jedem Tage die erste Stunde heilig, auch machte man bei allen vornehmen Opfern mit ihm den Anfang. Nach der Verordnung Numas wurde sein Tempel bei beginnendem Kriege geöffnet und nicht eher, als bis nach erlangtem Frieden wieder geschlossen. Die Deutschen nannten den Monat Jenner. Er wurde, im Jahre 251 vor Christus, durch die Decemvire an die Spitze des bis dahin aus zehn Monaten bestehenden römischen Jahres gestellt.

Um die Mitte des Januar tritt der East in die Bäume und aus den Birken kann man den Wein zapfen. Die Bauersleute meinen, im Januar sind die Jungfern am heirathlustigsten. Wenn der Anfang des Januar sich schön anläßt rechnet man auf ein nasses Frühjahr. Wenn der Januar viel Nässe bringt, werden die Gottesäcker gedüngt. Spielen im Januar die Mücken, muß der Bauer sich nach Futter bücken. Januarschnee bringt den Jungfern Herzweh. Kälber im Januar gefallen, gerathen beim Züchten am Besten von Allen. Wenn im Januar noch der Flegel klingt, dem Bauer das Geld in die Tasche springt. Schweine im Januar geschlacht werden nur halb in die Esse gebracht. Januar macht die Butter rar. Den Fischen soll man im Januar Schaslorbeeren in die Teiche werfen, es sei denn daß noch eine Eisdecke darauf läge, so werden sie fein fett und wachsen schneller. Dem Hühnervieh werfe man Eierchalen vor, so legen sie rüstiger und verschleppen die Eier nicht. In diesem Monate lasse man spinnen, und Hausrath, Holz und Malz machen. Ist der Januar gelind, so folgt ein rauher Frühling und ein heißer Sommer. Sind im Januar die Flüsse klein, giebt es vielen und guten Wein. Wenn die Tage langen, kommt der Frühling gegangen. Trockner Januar nasser Juli.

**Fruchtpreise vom Wimmender Fruchtmarkt am 10. Januar 1867**

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel per Ctr.	5	15	5	6	4	57
Haber per Ctr.	3	48	3	46	3	44

**Fruchtpreise vom Heilbronner Fruchtmarkt am 9. Januar 1867**

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gegen die vor. Durchschnitts-Preise m. um 3 w. um			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	5	9	5	1	5	—	—	—	—	9
Dinkel	5	30	5	19	4	36	—	—	22	—
Haber	4	20	4	10	4	—	—	—	7	—
Verkaufs-Summe 917 fl. 13 fr.										

**Gold- u. Silber-Cours vom 8. Jan. 1867.**

Bistolen	9 fl. 41—43 fr.
Preuß. Frdr.	9 fl. 56 1/2—57 1/2 fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 48—50 fr.
Ducaten	5 fl. 33—35 fr.
20 Fr.-St.	9 fl. 25 1/2—26 1/2 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 48—52 fr.